

DICE Project

Development Education and Intercultural Education within Primary Teacher Education

Kontext

“Teaching for a better World”, so lautete der Titel einer von DICE (Development and Intercultural Education) Project organisierten Konferenz zum globalen und interkulturellen Lernen im Jahre 2006. Wie die Diskussionen und Beiträge während dieser Konferenz gezeigt haben, ist es gerade dieses Streben nach einer besseren und gerechteren Welt, das für viele Lehrende und Forschende im Bereich des globalen oder interkulturellen Lernens den Impetus und die Motivation bereit stellt, sich mit Entwicklungen, Problemlagen und Herausforderungen im nationalen und globalen Rahmen auseinanderzusetzen. Dass Bildung, oder um noch genauer zu sein, die Schule und das Klassenzimmer, einer der besten Orte ist, um Veränderungen einzuleiten und Bewusstseinsprozesse zu initiieren, das wurde bei dieser Konferenz genauso bestätigt wie die Tatsache, dass der Lehrerin bzw. dem Lehrer dabei eine entscheidende Rolle zukommt.

Angesichts globaler Herausforderungen wie extremer Armut, Instabilität ganzer Regionen und bewaffneten Konflikten in unserer Welt im 21. Jahrhundert sind vielschichtige Verhandlungsprozesse erforderlich um Lösungsvorschläge und -angebote zu erarbeiten. Die Irische Regierung hat in diesem Zusammenhang eine sehr umfangreiche Strategie ausgearbeitet, um das Wissen über und das Verständnis und Bewusstsein für globale Entwicklungsprozesse sowie die strukturellen Gründe für Armut und Konflikte innerhalb der Irischen Bevölkerung zu stärken und zu verbessern. Ein kürzlich publiziertes Strategiepapier (Development Education Strategy, Irish Aid 2007) bezeichnet diese Aufklärungsarbeit innerhalb der Irischen Bevölkerung als einen der Grundpfeiler für eine Plattform, von der aus globale Veränderungen eingeleitet werden können. Innerhalb dieser Strategie wird der Lehrerbildung im Grundschulbereich ein erhöhter Stellenwert zugemessen, da sich dort am schnellsten ein so genannter ‚multiplier-effect‘ erzielen lässt. Das DICE Projekt kann von daher als eine strategische Antwort auf nationale und globale Herausforderungen gesehen werden.

Zielsetzungen des DICE Projektes

Die zentrale Zielsetzung dieses Projektes ist es, globales und interkulturelles Lernen (im Irischen Kontext als development education und intercultural education bezeichnet) als feste und integrale Bestandteile der Grundschullehrerbildung in Irland zu verankern. Um dies erreichen zu können, arbeitet DICE mit Dozentinnen und Dozenten sowie Studierenden der Insti-

tute in Irland zusammen, die für die Ausbildung von Grundschullehrerinnen und -lehrern verantwortlich sind (In Irland bieten so genannte colleges of education einen dreijährigen Bachelor of Education an). Das Projekt existiert seit 2004 und befindet sich seit September 2007 in der zweiten Förderphase.

In der ersten Phase (2004–2007) ging es vor allem darum, die Leitung der colleges of education von der Bedeutung des globalen und interkulturellen Lernens für Lehrerinnen und Lehrer im 21. Jahrhundert zu überzeugen und Prozesse einzuleiten, die auf eine Veränderung der institutionellen Rahmenbedingungen in Bezug auf globales und interkulturelles Lernen zielten. Dabei wurde gezielt darauf hingearbeitet, globales und interkulturelles Lernen in den Lehrplan der colleges of education zu integrieren und gleichzeitig wurde sichergestellt, dass angemessenes und kulturell vielfältiges Lehrmaterial zur Verfügung stand. Nachdem ein Pilotprojekt von 2002 bis 2004 bereits Kurse entwickelt und an einzelnen colleges durchgeführt hatte, wurden ab 2004 in allen colleges of education Kurse zum globalen und interkulturellen Lernen angeboten. Gleichzeitig arbeitete das DICE Projekt gezielt mit Dozentinnen und Dozenten an deren Wissenstand, Fähigkeiten und Wertesystemen in Bezug auf globale und lokale Entwicklungsprozesse. Ziel dieser Arbeit war es die Fähigkeiten und Einstellungen von Lehrenden weiter zu entwickeln, damit diese lokale, nationale und globale Problemlagen wie die ungleiche Verteilung von Ressourcen, Neo-Kolonialismus, Rassismus und Diskriminierung besser erkennen, verarbeiten und darauf reagieren können, indem sie diese Prozesse in einer konzeptionell fundierten Weise in die Lehrerbildung integrieren. Damit zielt die Arbeit des DICE Projektes letztendlich darauf ab, globale Solidarität, Menschenrechte und die Schaffung eines Umweltbewusstseins innerhalb des Irischen Erziehungssystems zu befördern, genauso wie die Fähigkeit von Lehrenden zu entwickeln, auf Diskriminierung und Ungerechtigkeit innerhalb unserer Gesellschaft wie auch weltweit reagieren zu können.

Als größter Erfolg dieser ersten Förderphase kann gesehen werden, dass seit September 2007 jedes der colleges of education über einen Dozenten bzw. eine Dozentin für globales und interkulturelles Lernen verfügt, die von Irish Aid finanziert und vom DICE Projekt koordiniert werden. Durch diese neue Förderstruktur hat sich auch der Fokus des DICE Projektes verschoben, das nun neben Fortbildung und Koordination von Dozierenden eine stärkere Ausrichtung auf die Forschung aufweist.

Die Forschungsrichtung des DICE Projektes

Die Forschungstätigkeit des DICE Projektes richtet sich vor allem auf die theoretischen und praktischen Grundlagen von globalem und interkulturellem Lernen und welche Herausforderungen sich ergeben im Rahmen weltweiter Entwicklungen und Problemlagen, die zu einer ungleichen Verteilung von Ressourcen führen. Während viele von dieser Entwicklung profitieren, gibt es Millionen von Menschen, die in Armut leben, an Unterernährung leiden und nur beschränkten oder gar keinen Zugang zu sauberem Wasser oder einem funktionierenden Gesundheitssystem haben – kurz gesagt, Menschen, denen grundsätzliche Menschenrechte vorenthalten werden. Dies gilt allerdings nicht nur in Bezug auf globale Prozesse; gerade Irland hat in den letzten Jahren einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt, der an das deutsche Wirtschaftswunder in den 1950er Jahren erinnert. Allerdings haben beileibe nicht alle Teile der Bevölkerung von dieser Entwicklung profitiert und mit steigenden Preisen für Wohnraum und Lebensmittel hat sich die Schere zwischen Arm und Reich eher vergrößert. Gleichzeitig hat dieser wirtschaftliche Aufschwung auch dazu geführt, dass Irland zum ersten Mal in seiner Geschichte Migration aus der ganzen Welt anzieht und sich innerhalb einer Dekade von einer fast monokulturellen in eine interkulturelle Gesellschaft entwickelt hat.

Diese Prozesse der Globalisierung und der kulturellen Ausdifferenzierung der Irischen Gesellschaft stellen das gesamte Erziehungssystem vor neue Herausforderungen und es ist einer der Forschungsschwerpunkte des DICE Projekts, die notwendigen Verhandlungsprozesse einer solchen Entwicklung zu beleuchten. Dabei erscheint es vor allem von Bedeutung, die Grundlagen unseres Europäischen Erziehungssystems zu überdenken und zu verhandeln, ob unser Umgang mit Wissen, Wissenssysteme und Wissensvermittlung sich noch vereinbaren lässt mit den Herausforderungen einer kulturell diversifizierten und globalisierten Gesellschaft. Mit anderen Worten: Es geht um die Frage, ob unser westliches Erziehungssystem noch in der Lage ist, unsere Kinder zu verantwortungsvoll handelnden und kritisch denkenden Weltbürgern zu erziehen. Erste Gedanken-spiele in dieser Richtung (Fiedler 2007) deuten daraufhin, dass die Herausforderungen einer globalisierten Wissensgesellschaft ein radikales Umdenken dessen, was Erziehung, Wissensvermittlung und Bildung zu leisten hat, erfordert. In einer zunehmend diversifizierten und interdependenten Welt scheint es immer wichtiger zu werden nicht nur kanonisches Wissen zur Speicherung zu vermitteln, sondern vor allem die Fähigkeit in Kindern zu entwickeln, kritisch, dynamisch und systemisch denken zu lernen. Damit ein solches Denken sich jedoch nicht nur wertfrei an den neuen Gesetzen des Marktes orientiert, ist es eine der Aufgaben von globalem und interkulturellem Lernen, diese neuen Formen des Lernens mit Werten auszufüllen, die eine Erziehung zu verantwortungsbewussten globalen Bürgern ermöglicht. Die Entwicklung und Fokussierung von partizipatorischen Lernformen und -methoden sowie systemischem Denken und die Konzentration auf positive Werte wie Solidarität, Gerechtigkeit, Menschenrechte und Umweltbewusstsein innerhalb des Prozesses der Wissensvermittlung war schon immer eine Stärke des globalen und interkulturellen Lernens. Es ist nun einer der großen Herausforderung innerhalb der Bildungsarbeit im 21. Jahrhundert, diese Stärke in den zentralen

Blickpunkt der Debatten um eine Neuorientierung unserer Bildungssysteme zu rücken. Die Forschungstätigkeit des DICE Projektes kann in diesem Zusammenhang als strategische Antwort auf diese Herausforderung angesehen werden und die dies-jährige DICE Konferenz (vgl. hierzu www.diceproject.org) wird sich intensiv mit diesen Fragen beschäftigen.

Neben diesen theoretischen Verhandlungen konzentriert sich die Forschungstätigkeit des DICE Projektes vor allem auf die Frage, wie sich eine Verbesserung der Integration von globalem und interkulturellem Lernen innerhalb des Irischen Bildungssystems erzielen lässt. Erste Ergebnisse hierzu finden sich in *Global Dimensions. A Guide to Good Practice in Development Education and Intercultural Education for Teacher Educators* (Fiedler et al 2008). Neben einer Diskussion von möglichen Fortbildungsmaßnahmen für Lehrende und von Kursangeboten für Studierende zeigt diese Untersuchung Wege auf, die das DICE Projekt beschritten hat, um der Herausforderung zu begegnen, globales und interkulturelles Lernen in einen bereits hoffnungslos überfüllten Lehrplan zu integrieren. Eine Herausforderung allerdings, die genauso bestehen bleibt wie das Bemühen, globale und interkulturelle Themen institutionell tiefer zu verankern. Anknüpfend an diese Untersuchung hat das DICE Projekt nun eine Langzeitstudie in Angriff genommen, die untersucht, wie ehemalige Studierende, die DICE Kurse besucht haben, die Inhalte dieser Kurse in ihren Unterricht integrieren und was sie dabei für Schwierigkeiten erfahren. Das DICE Projekt erhofft sich von dieser Studie einen besseren Überblick über die Bedingungen und Herausforderungen zu erhalten, die Lehrende in der Schule in Bezug auf die Integration von globalem und interkulturellem Lernen in ihrem Unterricht erfahren. Es ist zu erwarten, dass diese Studie dem Projekt wichtige Aufschlüsse über weitere Verfahrensweisen geben wird.

„A lot done, more to do“, das war der Slogan, mit dem die Irische Regierungspartei in den letzten Wahlkampf gezogen ist. Auf Irland bezogen lässt sich das Gleiche in Bezug auf die Integration des globalen und interkulturellen Lernens in das Irische Bildungssystem sagen. Auf Europa bezogen bleiben in diesem Bereich jedoch noch große Herausforderungen bestehen, die nur über europäische Forschungs- und Projektkooperationen zu bewältigen sind. Falls wir unser Ziel, nämlich für eine bessere Welt zu lehren, wirklich ernst nehmen, sollten wir mit solchen Kooperationen möglichst bald beginnen.

Matthias Fiedler

(Projektkoordinator DICE Project)

Literatur

Fiedler, M. (2007): 'Postcolonial Learning spaces for Global Citizenship'. In: *Critical Literacy: Theories and Practices*, V. 1, 2, pp. 50–57. Online: <http://www.critical-literacy.org.uk/journal/table2.html>.

Fiedler, M. et al. (2008): *Global Dimensions: A Guide to Good Practice in Development Education and Intercultural Education for Teacher Educators*. DICE, Dublin.

Fitzgerald, H. (2005): *Global and Justice Perspectives in Education: A Literature Review*. DICE, Dublin.

Fitzgerald, H. (2007): *The Relationship Between Development Education and Intercultural Education*. DICE, Dublin.

Rousseau, A. (2006): *Global Education: Teacher's View*. DICE, Dublin.